

W o c h e n b l a t t

für

Wilsdruf, Tharand, Rossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Dritter Jahrgang.

N^o

Freitag, den 9. Juni 1843.

23.

Mit Königl. Sächs. Concession.

Verantwortlicher Redacteur und Verleger: Albert Reinhold.

Von dieser Zeitschrift erscheint alle Freitage eine Nummer. Der Preis für den Vierteljahrgang beträgt 10 Ngr. Sämmtliche Königl. Postämter des Inlandes nehmen Bestellungen darauf an. Bekanntmachungen, welche im nächsten Stück erscheinen sollen, werden in Wilsdruf bis Montag Abends 7 Uhr, in Tharand bis Montag Nachmittags 5 Uhr und in Rossen bis Mittwoch Vormittags 11 Uhr angenommen. Auch können bis Mittwoch Mittag eingehende Zusendungen auf Verlangen durch die Post an den Druckort befördert werden, so daß sie in der nächsten Nummer erscheinen. Wir erbitten uns dieselben unter den Adressen: „an die Redaction des Wochenblattes in Wilsdruf,“ „an die Agentur des Wochenblattes in Tharand,“ und „an die Wochenblatt-Expedition in Rossen.“ In Weissen nimmt Herr Buchdruckereibesitzer Klinski jun. Aufträge und Bestellungen an. Etwaige Beiträge, welche der Tendenz des Blattes entsprechen, sollen stets mit großem Danke angenommen werden.
Die Redaction.

Geschichtliche Darstellung der Gründung und bisherigen Wirksamkeit des landwirthschaftlichen Vereines in Kesselsdorf.

Wenn von den hundertertei Vereinen Deutschlands, von den Naturforschervereinen bis herab zu den Officiervereinen, ein Wettstreit um die größere Wichtigkeit und Bedeutsamkeit erhoben werden sollte, so könnte der Kampfrichter kaum einen Augenblick darüber in Zweifel sein, wem die Palme zu ertheilen sei. Der ehrenwerthe Stand, der Jahr aus Jahr ein seinen Schweiß vergießt, um seinen Mitmenschen die erste Bedingung zum Leben, und also zu allem was sich Hohes und Hehres im Menschenleben gestaltet, zu gewähren: das tägliche Brod, dieser Stand muß fürwahr vor allen berufen sein, seine Angehörigen zusammenzurufen zu gemeinsamer Berathung über die höchstmögliche Erreichung ihres gemeinsamen edeln Berufszieles.

Wie der Landmann den Samen in die Furche streut und dessen Entwicklung einer höheren Macht überläßt, so streut er in den landwirthschaftlichen Vereinen den Samen seiner Rede in die empfängliche Seele seiner Berufsgenossen, ihnen überlas-

send, das Wort als That aufkeimen und Frucht bringen zu lassen. Schweiget darum Ihr, die ihr an dem segensreichen Wirken unserer Vereine kleinmüthig oder böswillig zweifelt; wisset, daß z. B. die Badener, Würtemberger, Nassauer den hohen Standpunkt ihrer Bodenbewirthschaftung wesentlich dadurch erreicht haben, daß sie bereits seit langen Jahren in landwirthschaftlichen Vereinen ihre Erfahrungen einander mittheilten, ihre Meinungen austauschten, immerhin dadurch wesentlich nur Körnlein zusammentrugen, die aber doch zuletzt einen Haufen bildeten! „Verachte den Pfennig nicht,“ das gilt auch von der geistigen Münze. 300 gute Gedanken über Ackerbau, von denen jeder vereinzelt kaum Berücksichtigung zu verdienen scheint, bilden ein Ackerbausystem, womit Millionen ernährt werden!

Ehre darum und Gedeihen unserm Kesselsdorfer Vereine! Ehre den Männern, welche ihn gründeten, und welche, auch ungenannt, hier Jeder im Stillen dankbar erkennt.

Am 19. December 1839 traten zehn Männer, die schon vorher eine landwirthschaftliche Lesegesellschaft gebildet hatten, nebst vier anderen als Gäste dabei erschienen, zusammen, um den „landwirthschaftlichen Verein in Kesselsdorf“ zu gründen. Es

wurde beschlossen, viermal jährlich am genannten Orte zusammenzukommen und jedem achtungswerthen Landwirthe oder Freunde der Landwirthschaft den Zutritt zu gestatten. Die Statuten wurden entworfen, die auch jetzt noch gelten, und die sich durch Einfachheit lobenswerth auszeichnen. Schon bei der ersten Versammlung am 13. März 1840 war die Zahl der anwesenden Mitglieder auf 43 gestiegen und bis zur letzten Versammlung am 13. März 1843 waren 70 Mitglieder aufgenommen, von denen durch Tod oder Austritt 5 in Wegfall kommen, so daß der gegenwärtige Bestand 108 ist. Seit 1842 versammelt sich der Verein jährlich sechsmal.

Die Wirksamkeit des Vereines ist natürlich eine sehr manchfaltige gewesen. Sie war einmal eine mittelbare durch Vorträge, Fragstellungen und Besprechungen ihrer Mitglieder, wobei nicht allein auf den Landwirthschaftsbetrieb in seiner weitesten Bedeutung, sondern auch auf dessen Grund- und Hülfswissenschaften Bezug genommen wurde. Es würde schon die aller kürzeste Bezeichnung des Inhaltes der gehaltenen Vorträge und Debatten die Gränzen dieser kurzen Darstellung weit überschreiten; wir beschränken uns daher auf eine kurze Anführung des Wesentlichsten.

Vor Allem ist hier hervorzuheben, was schriftlich und mündlich über die Verkehrung der alten Dreifelderwirthschaft in eine passende Fruchtwechselwirthschaft mehrfach verhandelt worden ist. Liegen hierüber vielleicht auch noch keine großen Erfolge vor, worüber vor Kurzem wohl nicht ganz mit Recht in diesem Blatte geklagt wurde, so mag es damit gehen wie überhaupt mit der Wirksamkeit solcher Vereine: das Gute wirkt im Stillen fort, und läßt sich nicht sogleich nach Pfunden und Zahlen abwägen. Es ist damit, wie mit dem Tagwerden; langsam und allmählig verschwindet die Nacht, es dämmert, und zuletzt wird's doch bestimmt und unerbittlich hell. Vorträge und kurze Mittheilungen, an die sich zum Theil längere Besprechungen angeschlossen über Feldbestellung, Schafzucht, Milchwirthschaft, Thierheilkunde, Bodenkunde, Landwirthschaftliche Gewerblehre, Pflanzenkunde u. s. w. fehlen natürlich nicht und gaben Zeugniß von der Theilnahme der Mitglieder und von der Reichhaltigkeit des derartigen Vereinen vorliegenden Stoffes. Wiederholte Anregung und Besprechung erfuhr die Kalkdüngung, welcher Gegenstand vor der Debatte sehr zweckmäßig in scharf gefaßte Fragpunkte zerfällt wurde.

Sollte die seit einiger Zeit von der hohen Staatsregierung aufgegriffene Idee der Centralisation der landwirthschaftlichen Fortschrittsbestrebungen, was sehr zu wünschen ist, glücklich hinausgeführt werden, so wird es vielleicht dem Kesselsdorfer wie den übrigen Specialvereinen obliegen, die werthvollen in vollkommener Niederschrift in den Protokollen beigelegten Vorträge für ein zu

gründendes landwirthschaftliches Centralblatt auszuwählen.

Diejenigen, die gern greifbare Resultate sehen, verweisen wir auf die unmittelbare Wirksamkeit des Vereines. Folgen wir der historischen Ordnung, so müssen wir zunächst der in der VIII. Versammlung am 1. Nov. 1841 zum erstenmale ausgeübten Einrichtung der Belehrung und Belobung guter Dienstboten von Vereinsmitgliedern rühmende Erwähnung thun. An diesem Tage wurden der Dienstknecht Johann Gottlob Lindig aus Mohorn (bei Hrn. Lindner in Kesselsdorf) und die Dienstmagd Joh. Christiane Jungmichel aus Wölfnitz (bei Hrn. Winkler in Töltschen) mit einer Geldprämie und einem Belobungsscheine ausgezeichnet. Wer den Segen guter Dienstleute mit der Klage über die überhandnehmende Verschlechterung derselben zusammenhält, der muß sein Einverständnis mit diesem Theile der Wirksamkeit des Vereines im vollen Maße geben. Noch mehr muß dies der Fall sein mit der von dem Vereine gegründeten Sparkasse für die Umgegend von Tharand, Wilsdruf und den Steinkohlenbezirk im plauenschen Grunde, die vor Kurzem ins Leben getreten ist. Ein unmittelbares Wirken des Vereines nennen wir auch die durch ein Regulativ geordneten Anbauversuche neuer Culturpflanzen, wodurch gewiß der Zweck des Vereines nicht unwesentlich gefördert werden wird.

Ausstellungen, (Vorlegungen von einzelnen Gegenständen, Instrumenten, Samen- oder Knollenproben, Pflanzen, Sammlungsgegenständen, abgerechnet) haben bisher nicht stattgefunden, wie denn überhaupt Ostentation dem Vereine in seinen Mitgliedern glücklicherweise fremd ist.

Nichts, — nicht einmal die Besorgniß des sogenannten „Beschreibens“ — kann uns abhalten, hier auf einen an sich geringfügigen Umstand aufmerksam zu machen, deswegen hier aber nicht geringfügig, weil er einen Maßstab abgibt für die Beurtheilung des stets dem Ernsten zugewendeten Strebens des Vereines: daß bisher bei den eigentlichen Vereinstagen noch nie jener böse Gast sich einzuschleichen auch nur versucht hat, jener Gast, der an sich wohl unschuldig, doch stets zu Uebergriffen geneigt ist, und selbst eine geistige wie vielmehr jede wissenschaftliche Unterhaltung verzweucht — das Kartenspiel. Die immer zahlreich besuchten Vereinstage haben noch nie auf dem Gesichte eines Einzigen die beredten Züge der geistigen Abwesenheit gesehen.

Wenn diese oben sogenannte „geschichtliche Darstellung“ mangelhaft und verworren geworden ist, so wundere das den Leser nicht mehr als den Schreiber selbst; wo man aus einer reichen Masse nur einen kurzen Auszug machen darf, da wird man so leicht verleitet, ein dürres Skelet zu geben. Die Aufgabe der kurzen Mittheilung war, schnell bis auf den gegenwärtigen Standpunkt des Vereines zu kommen, um von nun an über jede Vereins-Sitzung

einen umfassenden Auszug in diesem Blatte geben zu können, was zunächst mit dem Protokoll der nächsten am 13. d. M. zu haltenden Versammlung geschehen soll.

Das Wort: „Dichter“ etymologisch betrachtet.

An ...r.

Oft schon hab' ich darüber nachgedacht, woher wohl die Worte: „Dichten“ — „Dichter“ abzuleiten seien, ich konnte aber niemals zu einem sichern Resultate gelangen. Was mich die darüber nachgeschlagenen Wörterbücher lehrten, befriedigte mich nicht, weil es mir zu trocken und nichts sagend, auch wohl ganz unrichtig vorkam. So steht z. B. in Schmillhenners deutschem Wörterbuche für Etymologie, Synonymik und Orthographie, einem sonst sehr vorzüglichem Werke, das uns über die Abstammung der deutschen Wörter nicht selten höchst interessante und überraschende Aufschlüsse gibt, folgende Ableitung des Wortes „Dichten“: Dichten, nachdenken, erdenken, dann schöpferisch gestalten, aus dem Lateinischen *dicitare*, welches in die deutsche Sprache wegen seines Anklangs an *dican*, hervorgehen, wachsen, leicht überging.“

Diese Ableitung wollte mir vornehmlich deshalb nicht recht behagen, weil ein ächter Dichter eigentlich nicht ernstlich nachdenken darf, ohne daß er sich dessen völlig bewußt ist, muß ihm die dichterische Begeisterung gleichsam von selbst zusliegen. Gewiß, jedes Gedicht, das bloß die Frucht ernstlichen und vollends ängstlichen Nachdenkens ist, spricht nicht an, läßt kalt. Jetzt endlich hab' ich irgendwo gelesen, was die Worte: „Dichter“ „Dichten“ wirklich zu bedeuten haben, und bin nun zu meiner nicht geringen Freude ganz im Klaren darüber. Da mir diese Erklärung so ungemein gefällt, und sie Dir vielleicht noch unbekannt, aber wie mir einleuchtend und willkommen sein dürfte, eile ich, sie Dir nachstehend mitzutheilen.

Bei allen Bemühungen, die Poesie in verschiedene Klassen zu bringen, hat man bisher einen Haupt-Unterschied immer aus der Art gelassen. Wenn der Grieche schon „Poet“ sagt, spricht der Deutsche auch löblich „Dichter.“ Ja, dieser Begünstigte soll Alles, was den gewöhnlichen Menschen als Ahndung, Einfall, oder gehaltlose Laune vor der Seele flattert, dichten, verdichten. Jene Geburten der zartesten Geister, die das blöde Auge in der Statur, wenn diese im schaffenden Schlummer liegt und die süßen Träume geistig und durch Blumen und Blüthenbäume fliegend ausgießt, gar nicht, oder als matte und unbedeutende Gespenster sieht, soll der Poet verdichten, daß wir Alle das liebende Herz und den Phantasie Reichthum unserer Mutter erkennen. Die Wolfendünste des Gemüthes, die den gewöhnlichen Menschen beängstigen und sein Leben verwirren, soll er in Lichtgestalt, in großartigen Schmerz,

süße Wehmuth, sinnige Melancholie und schöpferische Laune verdichten und umwandeln. Glaubst Du, daß vielen Menschen diese wunderbare Gabe verliehen sei? denn es ist ja das Schaffen aus dem Nichts oder dem Chaos.

Diese wackern herrlichen Schöpfer werden nun immerdar mit jenen verwechselt, die ich, ohne alle Bitterkeit und Ironie! im Gegensatz die Dünner, Verdünner nennen möchte. Mit großer Geschicklichkeit, oft mit vielem Talent wissen sie einen Gedanken, ein Gefühl, Bild, das ihnen beim Dichten auffällt, anmuthig zu verdünnen, um das, was sich körperlich und geistig figurirt hat, wieder allgemach in die Gegend des Dunstes und Nebels mit vielen Worten hineinzuspediten. Wenn der Dichter uns das Fernste und Unsichtbarste recht nahe vor die Augen rückt, so wissen diese Dünner das Nächste und Deutlichste so unkenntlich zu machen, daß man oft nicht ohne Erstaunen und einigen Schwindel ihren künstlichen Prozessen zusieht. Ganze Bibliotheken sind damals, den Goldschlägern mit ihrem Goldschaum nicht unähnlich, aus dem Werther herausgedünnt. Wie aber kein Mensch, selbst nicht der mächtigste Monarch, darauf verfallen wird, seine Gemälde mit Rahmen von massivem Golde zu umziehen, um seine Mundtasse einen ächt goldenen Reif zu legen, auf seinen in Marmor gebundenen Büchern, auch wenn es Prachtexemplare sind, gediegene goldene Lettern zum Titel einzuprägen, sondern wir uns alle hier der leichten Vergoldung oder selbst des Goldschaumes als des besser ziemenden Materials erfreuen: — so sind auch für tausend Gelegenheiten des Lebens und für die größere Zahl der Leser, Genießender und Gebildeter, die Arbeiten dieser Dünner viel passender und bequemer, als die Werke der Dichter. Ich habe oft zu bemerken Gelegenheit gehabt, daß treffliche, zarte Menschen, die recht ein Studium des Lebens daraus gemacht hatten, sich an diesen goldschäumenden Dünnern zu entzücken und zu erbauen, ganz verdukt und fast erstarrt dastanden, wenn sie einmal zufällig an einen Dichter geriethen.

Es gibt Provinzen, die sich in unserm Deutschland auszeichnen, daß sie recht fruchtbar in Hervorbringung dieser Dünner sind. Sie sind dem Vaterlande in vielen Rücksichten sehr nützlich.

Oft wirst Du sehen, daß das ächte Werk eines Dichters nicht viel Eingang findet und wenig beachtet wird, es ist zu gediegen und dadurch zu unbequem. Was geschieht? Eine Anzahl Dünner macht sich an das unbehülliche Wesen, schlägt, preßt, klimpert, zieht, dehnt, faselt und prattert und schnattert so lange, bis die verständigen Fabrikanten daraus ein Duzend begeisternder Lieblingswerke hervorgeschmizelt haben, die in der Literatur eine neue Epoche zu begründen scheinen.

Mit diesen Dünnern hängen die Dehner zusammen, die auch ihre Verdienste haben können.

**

Sie verhalten sich zu den Dünnern wie die Drathzieher zu den Goldschlägern.

Freilich muß man die Verdichter nicht mit den Verdickern verwechseln, diesen Grobschmieden in der Poesie, wo der Haufe oft genug das Platte, Gemeinen mit dem Kräftigen, Großen verwechselt.

Ich habe Dir, mein Freund, nur eine Andeutung meiner Aesthetik geben wollen. Die Nutz-anwendung überlasse ich Dir selbst. —

Vermischtes.

In Liverpool wurde kürzlich ein Weib, Namens Betty Eccles, zum Tode verurtheilt, weil sie ihren Stiefsohn und ihre 6 eignen Kinder vergiftet hatte. — Als sie das Todesurtheil vernahm, bat sie flehendlich: man möchte es ihr dieses eine Mal noch hingehen lassen; sie wollte es nie wieder thun.

Ein Locomotiven-Duell: Zwei amerikanische Eisenbahnunternehmer geriethen vor kurzem über die Kraft ihrer resp. Locomotiven in Streit. Es kam zu Beleidigungen und der Eine forderte den Andern auf Locomotiven. Am 15. März fand das Duell statt. Die beiden Duellanten bestiegen jeder ihre Locomotive und fuhren nun auf dem Schienenweg aus einer Entfernung von zwei englischen Meilen mit der größten Gewalt auf einander zu. Die eine Locomotive zermalmt die andere, und man fand vom Leichnam des Unterlegenen nur noch den Kopf und ein Stück vom Fuß. Der andere fuhr triumphirend unter dem Jubel der versammelten Menge davon. —

In Darmstadt ist eine Sperlingssteuer eingeführt worden. Jeder Hausbesitzer muß 6 Sperlinge einliefern; kann er keine Sperlinge bekommen, so zahlt er 36 Kr. Strafe. — Soll denn der Mensch dafür bestraft werden, daß der liebe Gott Spazien geschaffen hat? Hat der Mensch noch nicht genug zu zahlen dafür, daß er selbst auf der Welt ist? Soll er auch noch dafür bluten, daß die Spazien darauf sind?

(Virnaisches Wochenblatt.) Es dürfte noch lange dauern, bevor wir Deutsche in Bezug der Kunst sich manierlich auszusprechen und den Werth Anderer, die bei uns der Kastengeist auf einer niedern Stufe zu stellen pflegt, nivellirender anzuerkennen, dahin gelangen werden, wo bereits andere constitutionelle Völker gelangt sind. Wenn z. B. bei uns ein Meister ein bißchen Arbeit hat, die er als Meister nicht selbst zu fertigen vermag oder kann, so geht oder schiekt er auf die Herberge (welch' ein gemeiner Ausdruck!) und läßt fragen, ob ein Geselle (wie plump!) oder wenns hoch kommt, ob ein Gehülfe zu haben sei. Man höre dagegen, wie sich ein Londoner Schneidermeister zu benehmen weiß. Unter dem 3. Mai d. J.

läßt er durch eines der ersten und gelesensten Blätter der englischen Hauptstadt bekannt machen: "er suche junge Künstler seines Faches, welche sich zwischen der Erholungszeit, Frühstück, Mittagessen, Thee und Abendessen mit etwas Arbeit in seinem Atelier belustigen wollen." Ist es daher ein Wunder, daß sich diese jungen Künstler im Selbstbewußtsein ihres Werthes jetzt so selten bei uns hier machen? Wir Deutschen werden nicht eher höflich werden, bis uns diese jungen Künstler Alle den Rücken zugewendet haben werden, und kein Mensch mehr fashionable gekleidet erscheint.

Auf dem Getreidemarkt zu Mainz wurde am 28. April das Malter Weizen für 11 Gulden 32 Kr., Korn 9 Gulden 24 Kr., Gerste 7 Gulden 54 Kr. und Hafer 6 Gulden 59 Kr. verkauft.

Kirchen-Nachrichten.

In der Stadt-Parochie Wilsdruff sind vom 28. Mai bis 5. Juni 1843:

Getauft: Emma Augusta, August Friedrich Größschels, ans. Bürgers und Röhrbohrers hier, Töchterlein. — Christiane Emilie, Christian Gottlob Eckold's, Bierstelhüfners und Einwohners in Grumbach, Töchterl.

Getrauet: Vacat.

Beerdigt: Gottlob Köfziger, Schieferdecker aus Freiberg, muthmaßlich 55 Jahr alt, starb in Folge eines Sturzes vom Dache hier.

Kirchen-Nachrichten von Nossen.

Getauft: Des Herrn Postmeisters Ehrts in Nossen Sohn, Hugo Robert. — Des Schönfärbers Pausmanns in Nossen Sohn, Franz Hugo. — Des Maurer Köbers in Augustusberg Sohn, August Franz. — Des Schänkwirths Herrn Ihle's in Augustusberg Tochter, Johanne Christiane Amalie. — Des Tuchbereiter Leupolds in Nossen Tochter, Anna Franziska. — Des Maurer Hofmanns in Grune Sohn, Carl Gottlieb. — Des Schneidermeisters Voigts in Nossen Tochter, Emilie Marie. —

Kirchen-Nachrichten von Siebenlehn.

Geboren: Ernestine Emilie, Mstr. Carl Gottlieb Schwente, Schuhmachers Töchterlein. — Friedrich Herrmann, Mstr. Carl August Handmann, Schneiders Sohn.

Ungetauft: Mstr. Ferdinand Claus, Schuhmachers Sohn. — Johann Gotthelf Händels, Ziegeldeckers Sohn.

Getraut: Mstr. Carl Gottlob John, Fleischer, mit Johanne Juliane, Mstr. Johann Ruchig, Lohgerbers ehel. jüngste Tochter.

Kirchen-Nachrichten von Tharand: Vacant.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Der Erbtheilung halber soll das Johann George Dietrichs Erben zugehörige Aderthalfhufengut zu Wendischbora, Nr. 38 des Brandversicherungscatasters nebst Inventar

den 19. Juni 1843

zur öffentlichen Versteigerung gelangen.

Diejenigen, die auf dieses Gut nebst Inventar zu bieten Willens, haben sich gedachten Tags noch vor 12 Uhr Mittags im Wohngebäude desselben, woselbst die Subhastation vor sich gehen soll, bei der unterzeichneten Gerichtsbehörde anzumelden und ihre Gebote zu eröffnen, auch über ihre Zahlungsfähigkeit sich genügend auszuweisen, worauf zuvörderst die Bekanntmachung der von den Dietrichschen Erben gestellten Subhastationsbedingungen erfolgen, sodann aber nach 12 Uhr Mittags die Licitation beginnen, und dem Meistbietenden, gegen Erlegung des 10. Theils der Erstehungssumme, das Gut nebst Zubehör und Inventar zugeschlagen werden soll.

Rücksichtlich der Zubehörungen und Oblasten des Gutes, sowohl dessen ungefähre Taxe und des Inventars, bezieht man sich auf diejenige Consignation, welche dem im hiesigen Schänkungute ausgehangenen Anschlag beigegeben ist.

Wendischbora, den 9. April 1843.

Die Freiherrlich Feilitz'schen Gerichte.
S c h r e y e r.

Bekanntmachung.

Das zum Nachlasse Johann George Gasschützens gehörige Halbhufengut zu Kottwitz Nr. 8. des neuen Steuerkatasters, soll nebst einer dazu neuerlich gekommenen Parzelle vormaligen Gemeindelandes sammt Inventar, der Erbtheilung halber

den 22. Juni 1843

an Ort und Stelle zur öffentlichen Versteigerung gelangen.

Diejenigen, die auf dasselbe zu bieten Willens, haben sich demnach in diesem Gute zu Kottwitz, woselbst die Subhastation vor sich gehen soll, gedachten Tages noch vor 12 Uhr Mittags bei unterzeichneter Gerichtsbehörde anzumelden, und ihre Gebote zu eröffnen, auch über ihre Zahlungsfähigkeit genügend sich auszuweisen, worauf nach 12 Uhr Mittags die Licitation beginnen soll, und dem Meistbietenden, gegen Erlegung des 10ten Theils der Erstehungssumme das Gut nebst Zubehör und Inventar zugeschlagen werden wird.

Rücksichtlich der Beschreibung, Lasten und ungefähren Taxe des Gutes verweist man auf den im Schänkungute zu Heinitz ausgehangenen Anschlag, welchem auch ein Verzeichniß des In-

ventars und die Subhastationsbedingungen beigegeben sind.

Heinitz, den 15. April 1843.

Die Adelig Heinitz'schen Gerichte.
S c h r e y e r.

Freiwillige Subhastation.

Auf Antrag des Hausbesizers und Bergarbeiters Carl Friedrich Taubig zu Deuben soll das demselben zugehörige, mit Berücksichtigung der Grundsteuern auf 1090 Thlr. localgerichtlich gewürderte Haus- und Gartengrundstück zu Deuben in der Nähe von Dresden (Nr. 18 B. des Brandkatasters) sammt Zubehör

den 21. Juni 1843

des Vormittags an hiesiger Gerichtsstelle freiwillig mit Vorbehalt der Auswahl unter den Licitanten versteigert werden.

Unter Hinweisung auf die im Gasthose zum goldnen Löwen zu Pottschappel und in der Dobitzischen Schenke zu Deuben aushängenden Subhastationspatente, welchem eine Beschreibung des Hauslergrundstücks sowie die Kaufbedingungen beigelegt sind, wird dieß hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Gerichte zu Pottschappel, am 25. Mai 1843.
P e t s c h e, Gerichts-Dir.

Bekanntmachung.

Die Freiherrlich von Burgk'schen Eisenwerke mit
König Friedrich August Hütte

im Mauenschen Grunde bei Dresden, welche dormalen aus einem Hohofen, einem Flammofen, vier Cupolöfen, einem Puddingswalzwerke, Zeug- und Zainhammer, Dampfkesselschmiede, Emailir-Hütte, Metall-, Kunst- und Feingießerei bestehen, sowie völlig eingerichtete Werkstellen zu Anfertigung von Holz- und Metall-Modellen, gegossenen, geschmiedeten, gewalzten, abgedrehten, ausgebohrten, gehobelten und irgend sonst bearbeiteten Gegenständen, enthalten, fertigen nicht nur alle Artikel für häuslichen und landwirthschaftlichen Bedarf, sondern übernehmen auch jeden Auftrag im Gebiete der Kunst, Architektur, Mechanik und dem Maschinenwesen vom kleinsten bis zum größten von mehr als 100 Ctr. für jedes einzelne Gussstück.

Auch übernehmen sie die schwierige und in Sachsen zur Zeit noch nicht ausgeführte Anfertigung von wirklichen Hart- oder sogenannten Gussstahlwalzen in allen Dimensionen.

Bestellungen können entweder bei der unterzeichneten Administration oder in Dresden in der Burgker Eisenniederlage und Comptoir, Scheffelgasse Nr. 30, abgegeben werden.

Auf solide, pünktliche und den Verhältnissen

angemessene billige Bedienung kann jeder Besteller, zuverlässig rechnen.

Die Administration der Freiherrlich von Burgk'schen Eisenhüttenwerke mit König Friedrich August Hütte im Plauenschen Grunde bei Dresden.

Bekanntmachung.

Versicherungs-Anträge für die Gesellschaft zu gegenseitiger Hagelschaden-Vergütung in Leipzig, werden zu den regelmäßigen Beiträgen von resp. $\frac{3}{4}$ und 1 pro Cent, noch fortwährend besorgt, durch die Agentur von

F. G. Scheffler, in Wilsdruf.

Verpachtung.

Die zum Rittergute Rothschönberg gehörigen diesjährigen Kirichen, auf der sogenannten Perne und Allee nach der Ziegelscheune hin, sollen

Sonntags, den 18. Juni d. J.

Nachmittags 3 Uhr in der hiesigen Schenke gegen gleich baare Bezahlung, an den Meistbietenden versteigert werden.

Rittergut Rothschönberg, den 5. Juni 1843.

Die Deconomie-Verwaltung.

Wagenverkauf.

Ein viersitziger bedeckter in 4 Wiener Federn hängender und mit eisernen Axen versehener Kutschwagen, noch ganz brauchbar, ist sofort ganz billig zu verkaufen durch den Mühlenbesitzer Haubold in Rossen.

Verkauf eines Fortepiano.

Ein im besten Stande befindliches Fortepiano von Rosenkrantz, Flügel, steht sofort zu verkaufen. Wo? ist zu erfahren in der Expedition d. Bl. in Wilsdruf.

Bekanntmachung.

Vieh f u t t e r, geschrotenes Weizenmehl, der Centner 2 Thlr. 20 Ngr., frische Rapskuchen, der Centner 1 Thlr. 12 $\frac{1}{2}$ Ngr.

A u s s a a t, neuen Dotterölsaamen, neuen Sommerrüben, Kleesaamen aller Art, franzöf. Lucerne und Grassaamen, Haidekorn ic.

D ü n g u n g, Guano, Südamericanischen Vogel-dünger, für dessen Rechtheit man sich verbürgt, der Ctr. 4 $\frac{1}{2}$ Thlr. Scheinbar kostspielig macht sich dies concentrirteste aller Düngemittel durch überraschende Wirkung bezahlt. Auf die Quadrat-Ruthe 2 Pfd. nöthig, und in Wasser zu Sauche gemacht am zweckmäßigsten zu gebrauchen, u. besonders für lockern hitzigen Boden zu empfehlen.

Knochenmehl, gewalztes Fabricat, und so einer Verfälschung nicht fähig, weil daran jede fremde Beimischung sogleich zu erkennen ist.

Auf kalten festen Boden besonders geeignet — und aus frischen Knochen gefertigt 4 Ctr. höchstens auf den Scheffel Ausfaat bis ins 4. Jahr nachhaltig. Ferner Dürrenberger Salzdünger-Asche, und mit Schwefelsäure getränkte Braunkohlen-Asche.

Beste weiße Malzgerste, 155 Pfd. schwer, Roggen, Weizen in Commission, und Schlaglein billigst. Aus Uebigauer Dampfmahlmühle, alle Sorten Weizen, Roggen und Gerstenmehl zu den Fabrikpreisen bei

Ferd. Fridericis Erben

in Neustadt-Dresden, Haupt- und Ritterstraß-Ecke.

Commilitonibus Afranis S.

Jubilans Afra, quos habuit Alumnos et Extraneos, III. Julii convocabit.

Ut sit dierum festorum memoria, Album apertum est Commilitonibus.

Adeste Commilitones, date nomina, versus et sententias! Praeteritorum dierum recordatio, praesentium juba augens, senectutis aerumnas exhilarabit. —

Dat. Misnae in officina Mauriti Klinkicht. Idib. Majis 1843.

Unus ex multis.

Der Verleger giebt sich hiermit die Ehre auch seine Ansichten und Bitten auszusprechen. Gemüths-Anklänge, Gedicht- oder Prosa-Reminiscenzen werden in dies allgemeine Stammbuch alter Afraner willkommen sein. Der Raum erfordert jedoch nur kurze Mittheilungen. Jeder giebt, was er giebt, gratis, sich zur Ehre, der Schule zum Ruhme — Allen zur Freude. Auch kleine biographische Skizzen verstorbener Commilitonen werden willkommen sein. Weil das Ganze ein Stamm- und Erinnerungs-Buch sein soll, so unterzeichne ein Jeder Namen, Wohnort und wo möglich Jahr des Abgangs von der Schule.

Wo möglich erbittet man sich die gütigen Mittheilungen bis zum

15. Juni

wegen der Bestimmung der Auflage und des Arrangements des Drucks. Das erste Heft erscheint vor dem Feste. Die Beiträge werden unfrankirt angenommen, und sind an Unterzeichneten einzusenden.

Der Verleger wird Alles thun, das Album würdig auszustatten, hofft aber auch auf Theilnahme und ersucht deshalb Alle, die

sich dafür freundlich verwenden wollen, um gütige Subscription.

Meissen, im Mai 1843.

M. C. Klinkicht jun.

Bekanntmachung.

Versammlung des landwirthschaftlichen Vereins in Refseldorf:

Dienstag, am 13. Juni.

Die Sitzung nimmt Nachmittags 4 Uhr ihren Anfang.

Der Vorsteher.

Bekanntmachung.

Mit Loosen zur 24. Landes-Lotterie empfiehlt sich die Untercollektion von

J. G. Scheffler, in Wilsdruf.

Empfehlung.

Ein Handlungs-Commis, mit den besten Zeugnissen versehen, welcher mehrere Jahre conditionirt, und bloß Krankheits halber seine Stelle hat verlassen müssen, sucht in einer Material-Handlung en detail, zu Johanni ein Unterkommen. Geneigte Anfragen werden unter der Adresse A—Z. bei Herrn Moritz Klinkicht jun. in Meissen abzugeben gebeten.

Gesucht.

Ein junger Mensch, welcher sich der Feder gewidmet und bereits ein Jahr bei einem Juristen gearbeitet hat, sucht, da es ihm gegenwärtig an Beschäftigung fehlt, unter sehr bescheidenen Ansprüchen baldigst eine Stelle als Schreiber. Die Handschrift des Suchenden kann in der Expedition d. Bl. in Wilsdruf eingesehen werden, auch gibt die genannte Expedition über den jungen Menschen nähere Auskunft.

Gesucht.

Es wird ein lediger Mann als Werkführer in eine Delmühle gesucht, der sowohl das Zeugarbeiten als das Delschlagen gehörig versteht. Derjenige, welcher gesonnen ist, diese Condition zu übernehmen, kann das Nähere erfahren beim Seilermeister Wachsmuth in Tharand.

Gesucht.

Ein tüchtiger, der Landwirthschaft gewachsener

Hofmeister, unverheirathet, der Feder kundig, mit guten Zeugnissen versehen, welcher auf einem großen Rittergute zur größten Zufriedenheit conditionirt, wünscht veränderungshalber baldigst ein anderes öconomisches Engagement. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes in Wilsdruf.

Bekanntmachung.

Vom heute an, den 9. Juni, beginnt der Reichsank bei

Gottlieb Voigt.

Für die Herren Gerichts- Directoren.

Schemas zu Reisepässen im Inlande sind stets vorrätzig und das Buch für 7 Ngr. 5 Pf. zu haben bei M. C. Klinkicht jun. in Meissen.

In der Buchhandlung von E. C. Klinkicht und Sohn in Meissen ist zu haben:

Hermann Gustav Hölemann's, der Theologie licent., d. Philos. Doct., Gymnasialhauptlehrers zu Zwickau, Teutoburger Inschriften. Durch Decret des Vereins für das Hermanns-Denkmal zu Detmold dessen am Schlachtgedenktag, d. 8. Sept. 1841, festlich geschlossenem Grundsteingewölbe auf dem Teut einverleibt und sammt Erläuterungen und Erweiterungen als Gestift für die Denkmalsbau-casse herausgegeben. gr. 8. Preis-
Minimum 5 Ngr. (4 gGr.)

Jeder Ankauf ist nur eine milde Beisteuer zu jenem großartigen deutschen Nationalwerke. — Auch ermächtigt uns der classisch-vaterländische Gegenstand, wie die moralisch-ökonomische Bestimmung obigen Schriftchens zu der vertrauensvollen Bitte an verehrliche Redactionen deutscher Blätter, diese Anzeige mit gleicher Gesinnung in ihre resp. Zeitschriften aufnehmen zu wollen.

Practischer Unterricht in der Kunst gutes Bier zu brauen, dasselbe abzuwarten, so wie krankes in trinkbaren Stand zu verwandeln. Ein Hausbüchlein für Brauer, Deconos

men und Schänkwirthe von L*.
Preis 11 Ngr. 3 Pf.

Der neue Komet

und das leuchtende Schwert, welches in den Monaten März und September Abends und Morgens am Himmel zu sehen ist, oder: Das Ende kommt noch nicht! Ein Beitrag zur Abhilfe des Aberglaubens und Irrglaubens. 8. broch. Preis 1 Ngr.

Die Erkenntniß und Heilung der wichtigsten Krankheiten des Pferdes

nach homöopathischen Grundsätzen
bearbeitet für
Deconomen und Pferdeliebhaber
von
Dr. C. F. Rückert.

Nebst einer lithographirten Abbildung.
gr. 8. broch. 1 Eble.

Des Verfassers Absicht bei Ausarbeitung dieses Buches war, den Herren Thierärzten, Deconomen und Pferdeliebhabern zu zeigen, wie, statt der bisher gebräuchlichen langwierigen, theuern und für die Thiere oft sehr schmerzhaften Kuren, auf homöopathischem Wege eine schnelle, einfache, sichere und schmerzlose Wiederherstellung der kranken Pferde zu erzielen ist, darüber haben sich bereits anerkannte Männer vom Fach ausgesprochen, und dürfen wir daher das oben angezeigte Buch mit Recht allen Pferdebesitzern dringend empfehlen.

Der neue sächsische Rechenknecht, oder der schnellste und sicherste Ausrechner beim Ein- und Verkauf von 1 bis 1000 Stück für den Preis von 1 Pfennig bis 1 Thaler nach Dezimalcourant. Nebst Zinsberechnungen von 1 bis 5 Procent von 1 Thaler bis 1000 Thaler Capital; sowie der Angabe der neuen Maße, Gewichte und der als verboten und erlaubt anzusehenden Münzen; ferner: zwölf Reductionstabellen der alten Münzen, Maße und Gewichte auf Neue und umgekehrt; in gleichen auch tabellarische Berechnung der Hölzer nach Cubikfuß, und einer kurzen Anweisung, wie man sehr schnell auch ohne Tabelle, und ohne die sonst nöthigen mathematischen Vorkenntnisse zu besitzen, das richtige Resultat bei der

Berechnung der walzenförmigen Hölzer erhalten kann; so wie über Gehalt, Schrot und Korn der wichtigsten Müngsorten, und über das Fuß- und Ellenmaaß der bedeutendsten Handelsstädte Europas nach französischen Liniën. Ein nothwendiges Hülfsbuch für Jedermann, sowohl im bürgerlichen Leben, Geschäfts und Bauwesen wie beim Bergbau. Zweite vielvermehrte Auflage. Preis 9 Ngr.

Alfraner-Marsch

zu
der 300-jähr. Jubelfeier

der Königl.

Landeschule St. Alfra

in

Meissen,

nebst einem

Geschwindmarsch,

componirt

von

Robert Pietsch,

Sing- und Musikmeister der Königl. Landeschule St. Alfra.

Preis: 7 Ngr. 5 Pf.

Getreide-Preise in Rossen. Am 19. Mai.

Weizen,	5	Thlr.	—	Ngr.	—	Pf.	bis	—	Thlr.	—	Ngr.	—	Pf.
Korn,	5	—	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste,	3	—	12	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Hafer,	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Erbsen,	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Butter,	die R.	15	—	5	—	—	—	17	—	—	—	—	5

Leipziger Getreide-Preise nach Dresdner Scheffel. Vom 15. Mai. 1843.

Weizen,	4	Thlr.	10	Ngr.	—	Pf.	bis	4	Thlr.	15	Ngr.	—	Pf.
Roggen,	3	—	10	—	—	—	—	3	—	24	—	—	—
Gerste,	2	—	27	—	—	—	—	3	—	—	—	—	—
Hafer,	2	—	7	—	—	—	—	2	—	10	—	—	—
Rappsaat,	7	—	22	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

W. Rübsen,	7	Thlr.	1	Ngr.	—	Pf.	bis	—	Thlr.	—	Ngr.	—	Pf.
S. Rübsen,	5	—	15	—	—	—	—	6	—	—	—	—	—
Del, der Str.	13	—	22	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1 Str. Heu,	1	—	25	—	—	—	—	1	—	27	—	—	—
1 Schock Stroh,	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Getreide-Preise in Meissen. 1843. Am 11. Mai.

Weizen,	4	Thlr.	2	Ngr.	—	Pf.	bis	—	Thlr.	—	Ngr.	—	Pf.
Korn,	3	—	20	—	—	—	—	3	—	22	—	—	—
Gerste,	3	—	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Hafer,	2	—	4	—	—	—	—	2	—	5	—	—	—

Druck von Moritz Christian Klinkicht jun. in Meissen.